

V.

## M i s c e l l e n.

### I. Einige Nachrichten über Roms-Capelle.

Mitgetheilt von

I. Graf von Bocholt - Asseburg.

Unmittelbar am Wege von Paderborn nach Salzkotten liegt, von alten Linden umgeben, die noch jetzt in kirchlichem Gebrauch befindliche Romscapelle.

Der Tradition nach soll ein Fuhrmann aus Paderborn an dem Fleck, wo die Capelle steht, ein Kind überfahren und in Folge dessen, mit einem vier Fuß hohen Marienbilde beschwert, eine Pilgerfahrt nach Rom übernommen haben. Als er auf dem Rückwege das Bild an dem bewußten Flecke niedersetzte, so berichtet die Sage weiter, hat er es nicht wieder erheben können. Es ist dann zuerst auf einer Säule aufgerichtet und demnächst eine Capelle gebaut worden, die man Rom genannt hat. Später soll das Bild, welches als wundertätig galt und verehrt wurde, in das in der Nähe gelegene Siechenhaus übertragen worden sein.

Über die Zeit, wann sich dieses zugetragen, ist nichts Näheres bekannt. Vielleicht geben die hier folgenden, nach den Originalen im Besitz des Vereins, abgedruckten Urkunden Veranlassung, noch eine oder die andere Notiz aussändig zu machen.

Nach der ersten Urkunde (I.) von 1519 October 13 verkaufen der Paderborner Bürger und Kämmerer Godhard Bokenau und seine Hausfrau Gertrud für 20 rheinische Goldgulden an die zeitigen Templer der Capelle II. L. Frau zu Rom vor dem Westernthore vor Paderborn, Johann und Liborius Babey, einen Gulden Jahrrente aus ihrem Hause auf dem Markte binnen Paderborn, bestimmen, daß das Haus nicht mit anderweitiger Pacht beschwert werden soll und behalten sich die Wiederlöse vor.

Nach der zweiten, 1529 Mai 3 ausgestellten, Urkunde überträgt Erich Herzog von Braunschweig, Bischof von Osnabrück und Paderborn, das durch den Tod Johannis Nolten vacante Rektorat der Romscapelle an den Meister Conrad Ekelendorp, Cleriker der Diöcese Paderborn.

Die dritte 1610 August 16 von Dietrich von Fürstenberg, Bischof von Paderborn, ausgestellte Urkunde erzählt, daß er Romscapelle wieder hat aufbauen lassen und bestimmt, daß das von ihm gestiftete Collegium der Gesellschaft Jesu in Paderborn in näher angegebener Weise für den Gottesdienst in jener Capelle zu sorgen habe.

In Zusammenhang mit dieser letzten Stiftung steht auch eine Calendereintragung Gaspar's von Fürstenberg, Dietrichs Bruder (Orig. im Herdringer Archiv) zu 1606 September 17: „Ich findet Schreiben von F. G. zu Paderborn, das ich zu Inweihung der Kirchen für Paderborn, Rom genannt, den 10. dieses zum Neuwenhaus anlangen soll, Mein gnädigster Herr der Churfürst zu Köln ist dahin gezogen, der Brief ist viel zu späde zu meinen Handen kkommen“ — weil Gaspar vom August 28 bis September 11 sich auf dem Churfürsten-tag zu Fulda befand.

### I. Der Paderborner Bürger Godhard Bokenau übereignet den Templiern von Romscapelle eine Rente. 1519 October 12.

Ick Goddert Bockenowe borgher unde kemener tho Paderborn unde Gerdrutt syn clyke huysfrowe don kunt unde bekennen yn unde myt dussem breve vor uns unde alle unse rechte erven, dat wy twyntich rynsche goltgulden an gelde unde munthe szo tho Paderborn gynghede unde gneme ys, an eyner alynghen summen overgetalt van den ersamen Johan Babey unde Liborio Babey, nu thor tydt tempellers der capellen unser lewen frowen tho Rome geheyten buthen dem Westeren dore vor Paderborn geleghen, tho genoghe entfanghen hebben unde darvor eynbrechten, neddeliken steden vasten kopes unde verkopes hebben verkoft unde jegenwordich in macht dusses breves verkopen eynen rynschen goltgulden geldes als vorg. tho Paderborn gynghede unde gneme ys jarlicher renthe, den dey vorscreven tempellers der opgenompten capellen unde er nakomen tempellers in der sulven capellen alle jarlixs op sunte Gallen dagh yn uth unde van unseme huse, so dat myt hove, grunde unde aile syner tobehorynghe bynnen Paderborn by dem markede benoven Deyes huse up de oystsiden unde Johan Menken huse genant up de westsyden gelegen ys, upboren unde heven sollen van uns unsen erven edder van dengennen, de dich des vorscreven huses, hoves, grundes edder tobehorynghe underwynnet unde wy ergedochten verkopere vor uns unde unse erven satten unde settent in kraft dusses breves den velgenompten tempellers unde eren nakomen tempellers vorscreven des eynen goltgulden geldes jarlicher renthe in ere upborende, hebbende, brukende were unde vredelike rowelike besyttinghe unde loven enne der gude betalynghe unde rechte vullenkomene warschap tho donde unde warende wesen, wanner, war, wo dycke unde vaken enne des noth ys unde sey dat eysschent edder lathen eysschen, ock dat huys forder nycht myt pacht edder renthe tho besweren alle dey wyle, dat dusse kop unde verkop dureth unde wareth myt beheltnysse dusser gnade, dat wy unde unse erven alle jarlixs den eynen goltgulden jarlicher renthe vorscreven unde dussen breyf mit twyntych goltgulden geldes, so vorscreven staen, up sunte Gallen daghe edder bynnen achtedaghen darnest na unbefanghen van den ergenompten tempellers edder eren nakomen moghen wedderloysen, in dem

dat dan van allen vergangen jaren unde termynen de vorscreven jarlixs renthe degher unde alle wal betaleth to yorne sy, alleth sunder argelyst unde geverde. Dusses in eyn orkunde unde getuychnisse der warheit hebbe yck Goddert Bockenowe vorscreven myn ingesegel, des yck Gerdrudt syn elike huysfrowe hyr medde tho gebruke, wente yck neyn eghen ingesegel en hebbe, vor uns unde unse erven an dussen breyf gehanghen unde forder den ersamen Johan van Roden borger tho Paderborn unser dochter man gebedden dussen breyf thor kuntschop medde tho besegelen, des yck Johan van Roden so bekenne unde umme bedde wyllen vorscreven myn ingesegel thor kuntschop an dussen breyf hebbe gehanghen. Gegeven in den jaren unses heren dusent vyfhundert unde negenteyne, up donderstagh vor sunte Gallen daghe des hiligen confessors.

An Pergamentstreifen in grünem Wachs zwei runde verletzte Siegel, wovon das an 1. Stelle einen von drei Dreiblättern begleiteten Sparren, das 2. eine Hausmarke im Schilde führt.

## II. Erich Bischof von Paderborn überträgt dem Meister Conrad Ekelendorp das Rectorat von Romscapelle. Böddeken 1529 Mai 3.

Ericus Dei et apostolice sedis gratia Osnaburgensis et Padebornensis ecclesiarum episcopus dux Brunswicensis universis et singulis divinorum et ecclesiarum rectoribus ceterisque presbiteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscumque nobis subiectis salutem in Domino. Grata et assidua obsequia in ludo ac studio bonarum litterarum nostre Padebornensis ecclesie impensa ac ulterius impendenda necnon alia merita ac insignis litteratura, quibus devotus magister Conradus Ekelendorp ludimagister apud nos commendat, nos inducent, ut sibi gratiam facere specialem simus provisores, quare capellam sive sacellum beate Marie virginis vulgariter Roem nuncupatum prope et extra civitatem Paderbornensem situatum vacantem ad presens per obitum quondam domini Johannis Nolten eiusdem novissimi rectoris, in partibus et extra Romanam curiam defuncti, cuius quidem sacelli collatio, provisio sequidem alia dispositio ad nos ut episcopum Paderbornensem quotiens ipsum vacare contigerit, spectare dinoscitur, prefato magistro Conrado clero nostro Padebornensis diocesis tanquam abili et idoneo pure, libere, simpliciter Dei nomine contulimus et sibi de eodem providimus per manus — —<sup>1)</sup> sive ad hoc legitimate constituto et id flexis genibus petenti prout conferimus et providimus per presentes. Quamobrem vobis omnibus et singulis supradictis in virtute sacre obedientie precipimus et mandamus, qualiter predictum magistrum Conradum principalem aut eius legitimam procuratorem in et ad dicti sacelli beate Marie virginis iuriumque et pertinentium omnium et singulorum actualem, realem et corporalem

<sup>1)</sup> Nicht lesbare Wort.

possessionem inducatis et inductum defendatis sibique de redditibus proventibus et obvenientibus singulis —<sup>1)</sup> curetis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentibus litteris sigillum nostrum appendi fecimus. Datum et actum in Bodeken anno Domini millesimo quingentesimo vicesimo nono, die Lune tertia mensis Maii.

Ericus epus manu propria. (*eigenhändig.*)

An Pergamentstreifen in rothem Wachs rundes ganz unkenntliches Siegel.

### III. Dietrich Bischof von Paderborn macht Stiftung in Romscapelle. Neuhaus 1600 August 16.

Divina favente clementia Theodorus episcopus Paderborensis sacri Romani imperii princeps etc. universis et singulis presentes literas inspecturis seu legi audituris salutem in Domino. Ad exequendum episcopalis officii nostri debitum vigilantibus studiis intendentibus libenter nostrae sollicitudinis partes ad ea interponimus, qua ad augmentationem et propagationem cultus divini spectant. Cum igitur capellam ante nostram civitatem Paderbornensem versus occidentem sitam, quae vulgariter Roma nuncupatur, plane collapsam et prophanatam vidimus, redditusque eius iniuria et malitia temporum suppressos et expilatos compervimus, eam ab ipso fundamento novo muro reparari atque in honorem Dei opt. max. b. Marie virginis, s. Petri et venerabilis sacramenti consecrari et dicari curavimus. Ut autem divinus cultus futuris temporibus in praedicta capella ea qua pars est devotione et diligentia observetur, eandem ordinaria nostra authoritate, qua hac in parte fungimur, collegio societatis Jesu a nobis in memorata nostra civitate exstructo et fundato cum novo annuo et perpetuo redditu novem dalerorum imperialium, pro quo comparando praedicto collegio summam capitalem vide-licet centum sexaginta daleros in parata pecunia dedimus aliisque iuribus et pertinentiis suis in perpetuum in nomine s. et intividne Trinitatis univimus incorporavimus et annexuimus, ac ex nunc unimus, incorporamus et anneximus per praesentes ita quidem, ut curet rector<sup>2)</sup> nostri collegii in septem festivitatibus gloriosissime et beate Mariae semper virginis, corporis Christi et s. Petri<sup>3)</sup> sacrosanctum officium missae in eadem capella celebri ac pro nobis nostris antecessoribus et successoribus, catholicis subditis huius dioecesis, nostra Furstenbergiaca catholica familia devote orari<sup>4)</sup>, praeterea eidem collegio nostro ob memoriam sanctissimi sacramenti Eucharistiae, in quo pignus salutis nostrae Christum dominum sancte colimus pie veneramur et suscipimus, summam quadringentorum dalerorum de praesenti damus

<sup>1)</sup> Nicht lesbare Wort.

<sup>2)</sup> Beide Worte stehen auf Rasur.

<sup>3)</sup> Fünf Worte zwischen geschrieben.

<sup>4)</sup> Die letzten Buchstaben auf Rasur.

et donamus ea conditione et fine, ut cum illa summa collegium nostrum certum et annum redditum emant et deinde ex redditu illo hostias et vinum pro celebratione missae et communione fidelium annuatim sibi comparet. Et ut hoc in perpetuum obseretur, conscientiam secundum institutum<sup>1)</sup> illorum oneramus. In quorum omnem et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas sigilli nostri appensione communiri iussimus. Datae in arce nostra Newhaus, die decima sexta<sup>2)</sup> mensis Augusti, anno millesimo sexcentisimo sexto.

Theodorus ecclesiae *Auf dem Ummug:*  
Paderbornensis episcopus (*eigenhändig*). H. Richwin.<sup>3)</sup>

In HolzcapSEL in rothem Wachs schwarz umgeben grosses rundes Siegel, runder, quadrirter Schild: 1 u. 4 Paderborner Kreuz 2 u. 3 Fürstenberger Balken; drei Helme. Umschrift: DEJ. GRA. THEODORJ. ELECTJ. ET. CONF. EPJ. PADERBORN. SJGJLLVM. MA.

Gedr. gekürzt n. Cop. Keller, Gegenreformation II, 607.

## 2. Der Streit um die Paderborner Dompropstei 1585—1590.

Kurz nach der Wahl des Paderborner Dompropstes Theodor von Fürstenberg zum Bischof der Paderborner Kirche (5. Juni 1585) brach zwischen dem Paderborner Domkapitel und dem päpstlichen Stuhl über die Besetzung der durch Theodors Wahl erledigten Dompropstei ein heftiger Streit aus, welchen vollständig aufzuklären bis jetzt noch nicht gelungen ist.

Aus den beiden von Keller über diese Angelegenheit veröffentlichten Urkunden<sup>4)</sup> ergiebt sich, daß der Kandidat der päpstlichen Kurie für jene Prälatur der Paderborner Domherr Walter von Brabeck war, das Kapitel aber, welches das Wahlrecht für sich beanspruchte, denselben nicht anerkennen wollte. Daraüber kam es in Rom zum Prozeß, der für das Kapitel eine ungünstige Wendung nahm. Auch Theodor, welcher auf der Seite des Kapitels stand, konnte durch seine Vorstellungen nichts weiter erreichen, als daß der Papst (Sixtus V.), wie er ihm durch den Kardinal Minuti unter dem 7. März 1587 mittheilen ließ, die schließliche Entscheidung selbst in die Hand nahm und erklärte, er werde entscheiden auf Grund des kirchlichen Rechts, wolle aber gern die Gelegenheit ergreifen, dem Bischofe, den er sehr

<sup>1)</sup> Beide Worte nachträglich am Rand geschrieben.

<sup>2)</sup> Beide letzte Buchstaben auf Rasur.

<sup>3)</sup> Lange Jahre Kanzler des Fürstbischofs Dietrich.

<sup>4)</sup> Keller, die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein II, Nr. 411 u. 413.

schäze, und seinem Kapitel eine Gunst zu erweisen. Die päpstliche Entscheidung lautete dahin, daß Kapitel müsse auf das Wahlrecht verzichten, die eingehaltenen Einkünfte der Propstei herausgeben und Walter von Brabeck anerkennen. Das Kapitel weigerte sich, worauf der Papst über dasselbe die Exkommunikation verhängte.<sup>1)</sup> Erst als das Kapitel Abbitte leistete und sich unterwarf, wurde der Bann laut päpstlichem Erlaß vom 14. April 1590 aufgehoben.<sup>2)</sup>

Soweit läßt sich der Hergang verfolgen an der Hand der Kellerschen Publikationen, aus denen wir, wie Keller selbst mit Recht bemerkt, „keinen vollständigen und genauen Aufschluß bekommen.“<sup>3)</sup>

Einige diesbezügliche Notizen enthalten auch die von Pieler herausgegebenen Tagebücher Kaspars von Fürstenberg: 1589. 9. November „hern Friderichen werden ex parte procuratoris fiscalis in Romana Curia mandata insinuirt, daß er personaliter intra 60 dies zu Rom erscheinen soll, darumb er gar unrichtig und befürmert.“ — 10. zu Neuhaus „bei Ihrer F. G. von der Römischen sachen rath gehalten.“ — 11. „Wirdt her Friderichen ein Urkundt der parition vom Dhuncapittul verfertigt nach Rom.“ — 13. „Mein g. F. und her läset ein Schreiben ahn den H. Cardinal Madrucium zu h. Friderichen entschuldigung abfertigen.“ — 15. „Die sempitlichen excommunicati Canonici halten radt, wie ihren sachen in Romana Curia zu thun.“ — 16. „her Friderich entschleußt sich, in persona ad Curiam Romanam zu zihen.“<sup>4)</sup>

Aus diesen Bemerkungen kann man entnehmen, daß die Exkommunikationsbulle Anfang November 1589 nach Paderborn gelangte;

<sup>1)</sup> . . . ob non partitionem litterarum apostolicarum in forma brevis expeditarum et sibi intimatarum super dimissione possessionis prepositure Paderbornensis et fructuum dicte prepositure non restitutionem nec non ob non partitionem mandati de manutenendo in possessione canonicatus et Prebende ejusdem ecclesie ad instantiam R. D. Walteri a Brabeck prepositi Paderbornensis . . . Wenn in demselben päpstlichen Erlaß Bezug genommen wird auf Strafen, welche bereits von dem Vorgänger Sixtus V. in dieser Sache über das Domkapitel verhängt seien (per nos et curiam nostram ac predecessorem nostrum), so scheint ein Irrthum vorzuliegen. Denn der Vorgänger, Papst Gregor XIII., ist gestorben am 10. April 1585, also bevor die Dompropstei erledigt war. Oder sollte schon vor der Wahl Theodors zum Bischofe der Streit ausgebrochen sein? Vergl. auch die unten mitgetheilten Aktenstücke aus den Kölner Runtiaturberichten.

<sup>2)</sup> . . . absolvimus et communioni fidelium et Ecclesiasticorum sacramentorum participationi ac S. Matris Ecclesiae gremio et unitati restituimus et reposuimus RR. DD. Decanum, canonicos et Capitulum Cathedralis Ecclesiae Paderbornensis.

<sup>3)</sup> Keller a. a. D. S. 426.

<sup>4)</sup> Pieler, Leben und Wirken Kaspars von Fürstenberg, S. 132.

der „her Friderich“, welcher hier besonders belastet erscheint, dürfte wohl kein anderer sein, als der älteste Bruder von Kaspar und Theodor, der im Jahre 1608 gestorbene Friedrich von Fürstenberg, Domherr zu Mainz und zu Paderborn. Ferner geht aus jenen Tagebüchern hervor, daß Brabec am 25. November 1589 inthronisiert wurde, und daß die Fürstenbergische Partei ihm nichts weniger als freundlich begegnete.<sup>1)</sup>

Im Folgenden theile ich nun aus den Kölner Nuntiaturberichten einige bis jetzt nicht bekannt gewordene Aktenstücke<sup>2)</sup> mit, welche uns gestatten, der Sache wenigstens etwas tiefer auf den Grund zu sehen.

Am 15. August 1585 berichtete der Kölner Nuntius Giovanni Francesco Bonomo nach Rom: „Durch die Wahl des Bischofs von Paderborn wurde die Propstei dieser Kirche erledigt, welche, obgleich das dortige Kapitel behauptet, sie verleihen zu können, ja sogar dafür einen Kanonikus Melchior von Plettenberg<sup>3)</sup> bestimmt, der offenkundig im Konkubinate lebt (qual é concubinario publico), gleichwohl früher immer vom apostolischen Stuhle verliehen worden ist. Damit nun unsere Mühen nicht verloren sind, scheint es mir gut, daß auf jede Weise dort etwas geschieht, und daß möglichst bald der nöthige Entschluß gefaßt wird. Von mir wird vorgeschlagen ein Kanonikus in Paderborn, namens Walter von Brabec, ein Adeliger jenes Landes und ein Bruder von einem gut katholischen Ravalier, welcher Drost im Vest Recklinghausen (prefetto della provincia di Reckenhusa) ist und immer gegen die Partei des Truchseß war. Dieser Kanonikus ist auch erzogen im Kollegium Germanicum zu Rom,<sup>4)</sup> ein Mann von ehrenhaftestem Lebenswandel und tüchtiger Bildung.“

Am 8. Oktober wiederholte der Nuntius seinen Antrag: der Papst möge die Propstei dem von ihm empfohlenen Kanonikus verleihen, damit das Kapitel sie nicht dem publico concubinario übertrage.

Für Walter bemühte sich beim Nuntius namentlich sein Bruder Georg,<sup>5)</sup> der oben erwähnte Drost im Vest Recklinghausen. Am 25. Oktober 1585 richtete dieser an den Nuntius folgendes Schreiben: „Er habe den Brief des Nuntius von Lüttich VII. Id. Octobr. erhalten und daraus ersehen, daß er seinem Bruder Walter die Propstei

<sup>1)</sup> Pieler a. a. D. S. 133.

<sup>2)</sup> Dieselben sind mir freundlichst zur Verfügung gestellt von Herrn Pfarrer Schrader (Nützungen).

<sup>3)</sup> Zu dessen Charakteristik vergl. Richter, Geschichte der Paderb. Jesuiten S. 4. 11. — Ueber das in Paderborn damals herrschende Konkubinunwesen vergl. ebendaselbst S. 36. 61. 110 ff.

<sup>4)</sup> Walter war allerdings ein Germaniter. Vergl. Richter a. a. D. S. 234.

<sup>5)</sup> Dieser Georg von Brabec, Statthalter und Drost im Vest Recklinghausen, starb 1607 (Fahne, Westfäl. Geschl. S. 73.).

in Paderborn zuwenden wolle . . . Etsi haec praepositura semper Apostolicae Sedi vacare sit solita, nihilominus tamen modernus Episcopus eam ad manus capituli, non attento quod suo pro confirmatione Romam ablegato pro indulto electionis instare singulariter in mandatis dederit et eius consobrinus Melchior a Plettenberg apud S. Pontificem etiam pro provisione sollicitaverit, resignavit, ac 21. Sept. a Decano et quibusdam Capitularibus, uti ex superioribus meis haud dubie intellexit, electionis in praeiudicium Sedis Apostolicae indictus est dies ea mente, quod dictum Melchiorem a Plettenberg consobrinum, cuius opera in adipiscenda episcopalis dignitate imprimis usus est, conquisitis et extortis suffragiis ad praeposituram eveheret ac sibi in ea successorem constitueret. Huic electioni frater meus nra cum quibusdam aliis sanioris consilii non interfuerit, et ob id, quomodo negotium successerit, nondum plene rescire potui; ex multis autem conjecturis suspicor dictum Plettenberg electum; quod si ita est, uti certo mihi persuadeo, non leves fratri meo, ob necessitudinem sanguinis cum Episcopo et bona parte Capitularium, in obtinenda possessione haec res exhibebit difficultates hic et in Curia. Idecirco quam humiliter peto, R<sup>ma</sup> D. V. de novo S. Sti, d<sup>e</sup> cuius etiam summo praeiudicio hic agitur, et Ill<sup>mis</sup> Cardi<sup>bis</sup> Rusticatio et Datario meum fratrem, illius causam suosque solicitatores dignetur commendare atque, si ita expedire videbitur, efficere, ne nimium confirmatio Episcopi aut litterae desuper conficiendae accelerentur, et Summus Pontifex auctoritatem pro suo iure et interesse speciali rescripto ad Episcopum et Capitulum interponat, quod ad Dei honorem et Ecclesiae Catholicae profectum cessurum spero . . .

Dat. Horneburgi, 25 Octobr. 1585.

Georgius a Brabeck, Praefectus.

Es handelte sich also in diesem Falle nicht lediglich um eine Personenfrage, sondern zugleich um eine Frage von größerer Bedeutung: Wer hat die Paderborner Dompropstei zu vergeben, das Kapitel oder der Papst? Daz bei solcher Sachlage der päpstliche Stuhl den einmal von ihm in Aussicht genommenen Kandidaten erst recht nicht fallen ließ, liegt auf der Hand. Weiterhin ist es klar, daß der Nuntius den Walter von Brabeck — abgesehen von allem andern — hauptsächlich deshalb vorschlug und empfahl, weil er damit einen dringenden Wunsch des Drostes Georg von Brabeck erfüllte, auf dessen Haltung er unter den damaligen Verhältnissen großes Gewicht legen möchte. Ferner erscheint es wahrscheinlich, daß Georg von Brabeck gedrängt wurde von seinem Bruder Walter, auf den auch die Charakteristik des Melchior von Plettenberg (*concubarius publicus*) zurückzuführen sein dürfte. Ob diese freilich zutreffend war, wird sich kaum feststellen lassen. Etwas auffallend kann man es finden, daß Georg (also auch sein Bruder Walter) über den Ausgang der am 21. September vollzogenen Wahl so wenig weiß. Er vermutet nur, Melchior sei der Gewählte. Allerdings hatte der Plet-

tenberger, was Georg von Brabec<sup>t</sup> in seinem Schreiben besonders hervorhebt, sich den neuen Fürstbischof dadurch verpflichtet, daß er bei der Bischofswahl ihm seine Stimme gab, aber dafür hatte er bereits vor der Wahl die Propstei Meschede zugesichert erhalten.<sup>1)</sup> Sollte nicht vielleicht jener „Her Friderich“, der Bruder des Bischofs, aus der Wahl hervorgegangen sein?

Indes, wie es sich damit auch verhalten mag, soviel scheint aus allem hervorzugehen, daß Theodor von Fürstenberg mit Hilfe seiner Partei im Domkapitel einem seiner Verwandten die Dompropstei verschaffen wollte. Seltsam wäre das gerade nicht. Wissen wir doch, daß Theodor später, als ihm ein Roadjutor gegeben werden sollte, sich lange mit der ihm eigenen Zähigkeit für seinen Neffen Johann Gottfried sehr bemüht hat.<sup>2)</sup>

Der Ärger der Fürstenberger über den Sieg Walters von Brabec kommt in Kaspars Tagebüchern deutlich zum Ausdruck.<sup>3)</sup> Der neue Dompropst wurde zur Zeit seiner Inthronisation wegen Totschlags in einen Prozeß verwickelt, dessen Ausgang leider unbekannt ist.<sup>4)</sup> Sicher ist, daß es nicht gelang, ihn zu stürzen.

Theodors Freund ist Walter nicht geworden. Er hat mitgeholfen an der Bildung der offenbar gegen den Bischof gerichteten Landesvereinigung der Paderborner Stände am 14. Juli 1590.<sup>5)</sup> Und später, als es sich um die Roadjutorwahl handelte, stand er an der Spitze der Domherren, welche ihre Stimme an den lutherischen Herzog von Lüneburg für Geld verkauften.<sup>6)</sup>

Oberlehrer W. Richter.

### 3. Ein Denkmal von Ferdinand von Fürstenberg in Rom.

In seiner Biographie des Paderborner Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg (Denkmale des Landes Paderborn, S. 70) gibt Micus an, die Italiener hätten diesen Fürstbischof nach seinem Tode († 26. Juni 1683) in der Weise geehrt, daß „sie ihm ein herrliches, aus grünem, rotem und gelbem Marmor bestehendes Denkmal in der Kirche St. Maria Maggiore in der darin befindlichen Kapelle der Familie Gesi errichteten, welches daselbst noch vorhanden und für einen deutschen Bischof eine ebenso große Auszeichnung als Seltenheit in Rom ist“. — Da ich über dieses Denkmal etwas Näheres zu erfahren wünschte, so bat ich einen meiner hiesigen Kollegen, Herrn

<sup>1)</sup> Pieler a. a. O. S. 95. — <sup>2)</sup> Richter a. a. O. S. 117 ff. — <sup>3)</sup> Pieler a. a. O. S. 133. — <sup>4)</sup> Pieler, ebendaselbst. — <sup>5)</sup> Keller a. a. O. Nr. 414. — <sup>6)</sup> Richter a. a. O. S. 115.

Prof. Benseler, er möge bei seinem Aufenthalte in Rom (Ostern 1894) dasselbe aufsuchen. Herr Benseler hat meinem Wunsche mit großer Bereitwilligkeit entsprochen und festgestellt, daß in der genannten Kirche ein zu Ehren Ferdinands von Fürstenberg errichtetes Denkmal nicht vorhanden ist. Dagegen fand er daselbst ein prächtiges Denkmal, welches Ferdinand seinem verstorbenen Freunde Favoriti gewidmet hat. Nach seinen Angaben, welche durch einen Böbling des deutschen Kollegs in Rom, Herrn Bremer, in einigen Punkten ergänzt wurden, bin ich in der Lage, von diesem Grabmal folgende Beschreibung zu geben.

Dasselbe steht in St. Maria Maggiore am Anfang des linken Seitenschiffes neben dem Eingange der Kapelle dei Cesi in einer 8m hohen, flachen, oben spitz geschlossenen Wandnische, deren Schlussstein ein von einem dicken Marmorfranz umrahmtes Wappen schmückt. Der Unterbau (Sockel und Postament) ist  $1\frac{1}{2}$ m tief, tritt also, da die Tiefe der Nische etwa  $1\frac{1}{8}$ m beträgt, ein wenig aus dieser hervor.

Das Ganze baut sich auf in vier Absäulen. Der unterste ist der  $\frac{1}{3}$ m hohe Sockel; seine  $3\frac{1}{2}$ m breite Vorderseite, deren Mittelstück konkav gehalten ist, besteht aus dunkelblauem, mit großen schmutzig-weißen Flecken und Streifen durchsetztem Marmor. — Auf dem Sockel ruht das  $1\frac{1}{4}$ m hohe Postament, dessen Vorderseite ebenso gestaltet ist, wie die des Sockels. Das konkave Mittelstück ist schwarzer Marmor und trägt eine lange, unten mitgetheilte Inschrift. Die beiden flachen Seitenstücke sind gelbliche Marmorplatten; auf dem linken (dem Beschauer zur Linken) ist in weißem Marmor eine Leier angebracht nebst Flöte und Lorbeerzweig, auf dem rechten eine Geige nebst Horn und Maske. Das Mittelstück zeigt, ebenso wie jedes Seitenstück, eine doppelte Umröhrung; der innere Rahmen ist grün mit gelblichen, der äußere dagegen roth mit weißen Streifen und Flecken.

Der auf dem Postamente ruhende Aufsatz, welcher etwa 25cm zurücktritt und sich nach oben verjüngt, besteht aus grünem, mit kleinen weißen Flecken übersätem Marmor und hat eine Höhe von  $\frac{3}{4}$ m. An jedem Ende dieses Aufsatzes, rechts und links, sitzt eine Frauengestalt in etwas mehr als Lebensgröße. Die linke, deren Kopf mit einem Schleier bedeckt ist, blickt vor sich und drückt in Andacht ein Kreuz an die Brust; links neben ihr kniet ein nach rechts sehender Engel, in den Händen ein aufgeschlagenes Buch haltend, auf dessen rechtem Blatte die Worte zu lesen sind: Post aurum non abiit nec speravit in pecunia et thesauris. Eccl. XXXI. 8. Die rechts sitzende Figur, ohne Schleier, hält den Blick schwärmerisch nach oben gerichtet und stützt den linken Ellenbogen auf einen Säulenstumpf; zu ihrer Rechten ruht ein Löwe. Sämtliche Figuren sind von weißem Marmor.

In der Mitte dieses Aufsatzes erhebt sich, etwas zurücktretend,

der vierte und letzte Aufsatz, 1m hoch,  $\frac{3}{4}$ m breit und  $\frac{1}{3}$ m tief, anscheinend eine Betbank. Der Marmor ist grün, gelb und weiß gestreift. Die Vorderseite trägt ein Wappen (das des Favoriti?) aus grünem Marmor. Die Betbank ist oben links verdeckt durch einen mit einer prächtigen Borde umhäumten Teppich, welcher in reichen Falten nach links herabwallt und den Raum zwischen der linken Frauengestalt und dem kleinen Engel füllt, während der Raum zwischen der rechten Frauengestalt und dem Engel, wie schon erwähnt, von dem Löwen eingenommen wird. — Den Abschluß der Pyramide bildet das Brustbild des Verstorbenen von weißem Marmor. Favoriti kniet nämlich hinter der Betbank, so daß von seiner Gestalt nur die obere Hälfte sichtbar ist; sein rechter Arm lehnt sich auf ein weißes Polster, in der linken Hand hält er etwas seitwärts das Vibrett.

Die oben erwähnte, in lateinischen Majuskeln ausgeführte Inschrift lautet, wie folgt:

D.	O.	M.
AUGUSTINO FAVORITO SARZANENSI,		

huius basilicae canonico,

Qui illustri ingenio, excellenti doctrina, augusta et sedis apostolicae maiestate digna eloquentia, Et<sup>1)</sup> imprimis latinae orationis copia, nitore ac gravitate, carminum etiam gloria florentissimis Veteris aevi scriptoribus aemulus, per octo et viginti annos in palatio claruit Alexandro VII. Clementi IX. et X. ac Innocentio XI. Ab epistolis atque in cardinalium caetu, quem consistoriale appellant, a secretis fuit, Ab eodem Innocentio nunc ecclesiam sancte et feliciter administrante gravissimis negotiis admotus, Curarum molem invicta constantia, fortitudine, fide ac integritate sustinuit, Prisca sanctimonia et honorum ac pecuniae ceterarumque caducarum rerum contemptu et omni christiana Virtute, maxime vero charitate erga pauperes, quibus vivus et valens, quicquid paucis contento supererat, Assidue distribuebat, veras divitias, insontem claritudinem, felicitatem et gloriam invenit, Ferdinandus, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Paderbornensis et Monasteriensis, S. R. J. princeps etc. liber baro de Furstenberg amico intimo, cui vivo propter incredibilem eius Abstinentiam nihil unquam largiri potuit, mortuo cum luctu

M. H. P.

Vixit annos LVIII men. X, obiit anno MDCLXXXII die XIII. novembris.

Erwähnt wird das Denkmal u. a. in dem großen Werke von A. Nibby „Roma nell' anno 1838“. Im ersten Bande S. 397 heißt es dasselbe (in deutscher Übersetzung): Im linken Seitenschiffe

---

<sup>1)</sup> Der fett gedruckte Buchstabe bezeichnet den Anfang einer neuen Zeile. Die Kommae fehlen in der Inschrift.

(in St. Maria Maggiore) sieht man verschiedene Grabdenkmäler; die bedeutendsten darunter sind: das des Herrn Favoriti, eines Gelehrten und Dichters, ein sehr edles und von Lodovico Gemignani aus *Pistoria* gut ausgeführtes Werk mit dem Bildniß des Verstorbenen und anderen in Marmor gemeißelten Figuren von Filippo Carcani, das Ganze hergestellt auf Kosten des Herrn Fürstenberg, eines Deutschen und großen Freundes des Favoriti . . .

Favoriti gehörte zu jenen Männern, welche tonangebend waren für das geistige Leben im damaligen Rom und demselben einen eigenen Reiz verliehen. Zur Charakteristik jenes Lebens und jener Männer liefert die Selbstbiographie unseres Ferdinand von Fürstenberg<sup>1)</sup> manchen interessanten Beitrag. In diesen Kreis wurde Ferdinand alsbald nach seiner Ankunft in Rom eingeführt durch seinen Gönner, den damaligen Kardinal Fabio Chigi, welcher später als Alexander VII. den päpstlichen Thron bestieg; hier fand er alles, was er nach seiner ganzen Naturanlage verlangte: herzliche, innige Freundschaft, vielfache geistige Anregung, Verständniß für seine geschichtlichen Bestrebungen und seine dichterischen Leistungen. Unter den Freunden Ferdinands war Favoriti einer seiner vertrautesten. An ihn sind zwei seiner Gedichte gerichtet (*Poëmata Ferdinandi Lib. Baronis de Furstenberg*, Amstelod. 1671, p. 28 sqq.). Mehrere Gedichte von ihm hat er unter seine Poëmata aufgenommen (p. 141 sqq.). Favoriti ist auch mit mehreren Gedichten vertreten in den *Poëmata septem illustrium virorum* (1. Ausg. Antverp. 1662; 2. Ausg. Amstelod. 1672).

Oberlehrer W. Richter.

<sup>1)</sup> Diese (lateinische) Selbstbiographie umfaßt die Zeit von der Geburt Ferdinands (21. Okt. 1626) bis zu seinem Regierungsantritt und behandelt am ausführlichsten seinen Aufenthalt in Rom (1652—1661). Dieselbe fesselt durch ihre einfache Sprache und gewährt uns einen tiefen Einblick in den Lebens- und Bildungsgang, in das reiche Gemüths- und Geistesleben dieses ausgezeichneten Mannes. Eine nicht ganz vollständige und auch im übrigen nicht einwandfreie Uebersetzung enthält der 3. Jahrg. (1844) des münsterischen Sonntagsblattes; auch Micus (Denkmale des Paderb. Landes) hat dieselbe verwortheit. Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, diese Selbstbiographie demnächst in neuer Gestalt, insbesondere mit den erforderlichen erläuternden Anmerkungen versehen, zu veröffentlichen.

4. Aus dem Archiv des Frhrn. von Schorlemer  
zu Overhagen.

Mitgetheilt von  
Pfarrer Fleige in Hellinghausen.

Designatio jurium et expensarum in causa infanticidii  
Fisci der Herrlichkeit Friedehartskirchen<sup>1)</sup>  
contra  
A(nnam) M(ariam) Spr(engers).

	Rth.	gr.	dt.
Pro 1 ma querela fiscalis fol. act. 1 et 2 . . . . .	1	8	
Pro apprehensione et inhafttatione reae praeconi . . . . .	2		
Pro termino 7. 8 bris 1695 habitu judicio . . . . .			
d. 8. 8bris enixum et enecatum partum, adhibito chirurgo Elgerhausen visitirt, pro termino scabino Schultz . . . . .		18	
Chirurgo . . . . .	1		
d. 22. 8 bris pro termino fol. actor. 6, 7, 8, 9, 10, 11 et 12, judicio . . . . .	2		
d. 5. 9 bris pro termino, judicio . . . . .	1		
für die vorläufige anzeigen und bitte Advocato Defensoris fol. actor. 13, 14, 15 . . . . .	1	12	
Defensori . . . . .			
für die summarische defension schrift fol. actor. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31 etc.	4	18	
18 9 bris pro termino judiciali . . . . .			
Advocato fisci für die deduction und Wiederlegung schrift à fol. act. 33 bis 40 . . . . .	2		
23 9 bris pro fermino, Judicio . . . . .	1		
Advocato defensoris pura submissione à fol. act. 40 bis 44 . . . . .	2		
28 9 br. Pro purificatione, irrotulatione et subsigillatione actorum, judicio. Item Defensoris mandatario Wilmans ingefamppt . . . . .	2		
Bei Behuff fisci et defensoris hoc usque die acta in duplo pro eorumdem conscriptione Actuario . . . . .	5	18	
10 x br. pro termino et publicatione des eingeholten interlocuti judicio . . . . .	1		
12 x br. aß prima tortura abgelegt judicio . . . . .	2		
Dem Scharfrichter Mr. Jobst Vehhoff . . . . .	1	9	
Über welche actus abermahl daß protocol mundirt, pro mundatione actorum . . . . .		12	

<sup>1)</sup> Die Herrlichkeit Friedehartskirchen umfaßte die Güter Overhagen, Heringhausen, Ober- und Nieder-Hellinghausen, hatte ein Patrimonial-Gericht und gehörte zum Gogericht Erwitte.

	Rth.	gr.	dt.
Pro subsigillatione . . . . .		9	
19 x br. pro termino judiciali . . . . .	1		
Anno 1696 d. 9. Jan., alß die erfante 2te tortur ahngelegt worden, pro judice . . . . .	2		
Procuratori fiscali <sup>1)</sup> pro tñō et recessu . . . . .	1		
Dem Schärfträchter pro actu et consumptis . . . . .	1	18	
Pro ulteriori conscript. actor. Actuario . . . . .		20	
Pro subsigilatione . . . . .		9	
Vom Octobri 1695 biß d. 22. Januarij 1696. Beide inclus. sein 77 Tage. — Jeden Tag für Speiß und Trank inquisitae 1 Blomuher Sä . . . . .	13	18	
Praeconi <sup>2)</sup> pro custodia et administratione ciborum die Halbjährid . . . . .	6	27	
huc usque pro DD. referentibus . . . . .	10	18	
Item portgelder . . . . .	1	18	
relationis gelder ad DD. referentes . . . . .	1	18	
Summa . . .	40	2	

Ulterior taxa in causa infanticidii fisci der Herrlichkeit  
Frithärzfirchen  
contra  
Inquisitam A. M(ariam) Sprenger).

	Rth.	gr.	dt.
Den 13 Januarij 1696 alß wegen Ehrhaften Ursachen in- quisita vorgefordert und nachmahle ihr alte Bekandtnuß vorgestellt worden, judici . . . . .	1		
Pro conscriptione et complemento actor., actuario . . .		8	
Pro sigillo . . . . .		9	
Bericht, port- und reportgelder . . . . .		18	
DD. referentibus pro ulteriori studio . . . . .	2	7	
d. 26. Jan. alß Inquisitae condemnatae der dies execu- tionis angefundigt pro judicio . . . . .	1		
Alß sententia d. 31. Jan. exequirt D. Judici . . . .	2		
unicuique Scabino 1 Rth. sa. . . . .	2		
Actuario . . . . .		1	
Procuratori fiscali . . . . .		1	
Defensori . . . . .		1	
Dem Schützenführer . . . . .		18	
Praeconi . . . . .		9	
Confessariis alß DD. pastori in Erwitte et Helling- hausen . . . . .	4		
Dem Nach-Richter <sup>3)</sup> . . . . .	5		
Pro tumba . . . . .	1		

<sup>1)</sup> Identisch mit advocato fisci, fiskalischer Anwalt, Staatsanwalt.

<sup>2)</sup> Büttel. — <sup>3)</sup> Der Henker.

	Rth.	gr.	dt.
Pro refectione in termino executionis . . . . .	2		
Item vermog Eingeschickter ferner tax von H. Doctore Be-	3	9	
ringhausen alß advocato defensoris . . . . .			
noch kommen hierzu ferner sustentations Kosten von 23	1	4	6
bis 31 Jan. Beyde inclusive ad 9 Tage . . . . .	20		3
Praeconi pro administratione et servitiis médiatatem			
Pro faciendo tumulo . . . . .	6		
Pro facienda tumba . . . . .	4		
für Borde und schauffelen, womit daß grab auf dem Gerichts-			
platz gemacht und lictores sepelientes behalten. . . . .	9		
für Behrung des Scharrichters . . . . .	1		
für Eine Halbe maß wein, so der Hinrichtenden persohn			
pro viatico mittgegeber . . . . .	6		
Die Lekithche prae tendirt 2 Rth. für feuer und Licht über			
die gefangene persohn bei Ihr im Hauß gewesen . . .	2		
Summa . . .	104	17	9
Bon diesen 104 Rth. 17 gr. 9 dt. die 12 Rth. 20 gr. 6 dt.			
so der Herrschaft auf den Brüchten wie vorhin calculirt,			
abgezogen war, pleibt der Herrschaft zu bezahlen			
Neunzig zwei Rth. 15 gr. 3 dt. . . . .	92	15	3
Hierauf daß Haus Oberhagen falt . . . . .	30		
daß Haus Heringhausen . . . . .	30		
beyde Häuser Hellinghausen . . . . .	30		
facit . . .	90		
restiren zwei Rth. 15 gr. 3 dt.	2	15	3
Johan Eberh. Kleinsorgen			
Richter mppr.			

## 5. Funde von Alterthümern bei Hellinghausen.

Aus der Umgegend von Hellinghausen, in der Nähe der Lippe zwischen Lippstadt und Benninghausen sind nachstehende Funde zu verzeichnen, von denen mehrere Stücke erhalten sind.

a) Urnen.

1. Eine Urne mit Knochenresten, gefunden 1881 im Dorfe Hellinghausen an der früheren Landwehr, schwarzer Thon, ohne Verzierung.
  2. Eine Urne, gefunden 1887 in der Nähe des Zusammenflusses der Glenne und Lippe auf dem Hofe des Schulte-Böbbing. Dieselbe war mit einem dicken Steine bedeckt.
  3. Eine Urne daselbst gefunden 1893 nahe an der Glenne,

4. Eine Urne ausgegraben 1893 auf der Benninghauser Heide nahe an der Landstraße.

5. Bei den Arbeiten der Lipperegulirung 1892 wurde der erste Theil des Durchstichs Nr. 3 auf dem Besitzthum des Schulte-Nomke durch einen Sandhügel, gt. „Schmiedeknapp“, gegraben, und daselbst 3 Meter tief eine Menge Urnen gefunden. Da dieser Hügel von der Lippe umflossen in sehr feuchtem Boden lag, so sind dieselben von den Arbeitern aus Unkenntniß leider zertrümmert.

b) Steinbeile.

1. Ein Steinbeil, gefunden 1866 auf der Benninghauser Heide. Dasselbe ist flach, 10cm lang, 5cm breit, nach einer Seite zugeschrägt, grünliche Farbe.

2. Ein Steinbeil, gefunden 1870 auf dem Hofe des Franken Becker in Üninghausen in der Erde zwischen Kohlenresten. Dasselbe ist keilförmig, 12cm lang, 4cm breit; grüner Stein.

3. Ein Steinbeil, gefunden in der Umgegend von Lippstadt, ist 26cm lang, 6cm breit, 4cm dick, nach einer Seite zugeschrägt; grünlicher Stein.

c) Eine Bronze-Calte, gefunden 1889 auf dem Besitzthum des Schulte-Nickert zu Wedinghausen, ist meißelförmig, 15cm lang, in der Mitte 3cm dick, 2cm breit; und gut erhalten.

d) Kleinere Krüge.

1. Ein Krug, gefunden 1887 bei Schulte-Böbbing neben einer Urne. Derselbe ist doppelhenkelig, braun glasirt, 13cm hoch, mit 8cm breiten umgebogenen Fußrand und mit Reisen verziert.

2. Im Dorfe Overhagen an der früheren Landwehr sind gefunden 1893 ein zierlicher 3cm hoher Krug mit einem Henkel, und ein kleines Schüsselchen, Durchm. 7cm aus weißem unglasierten Thon; hübsche Exemplare.

3. Ein Krug, gefunden bei Benninghausen, 13cm hoch aus grauem glasierten Thon mit schmalem umgebogenen Fuß, oben scharf umgebogenen Rande, im Durchmesser 7cm, und gereiftem Bauch.

Außer diesen angegebenen Funden der neuern Zeit sind auf der Benninghauser Heide am linken Ufer der Lippe in früheren Jahren in den Sandhügeln wiederholt Urnen ausgegraben, und am rechten Lippeufer zwischen Lippstadt und Cappel in den Sanddünen des sog. Weinberges sind noch jetzt Urnenscherben und Feuersteinsplitter massenhaft zu finden.

Hellinghausen 1894.

Fleige, Pfarrer.

## 6. Zur Geschichte der Ellendenbruderschaft in Warburg.

1407. Mai 3. Eberhard, episcopus Tefelicensis (Tiflis in Georgien) und Weihbischof des Paderborner Bischofs Wilhelm von Berg (1401—1415), bewilligt den Mitgliedern der Ellenden-Bruderschaft<sup>1)</sup> in der Neustadt Warburg für den ersten oder zweiten Sonntag im Oktober, wo das Gedächtniß der verstorbenen Bruderschafts-Mitglieder begangen wird, sowie allen, welche durch gute Werke der Bruderschaft zur Erreichung ihres Zweckes behülflich sind, einen Abläß von 40 Tagen und einer Carene; ebenso ertheilt Johannes, episcopus Citrensis (Citrum in der Kirchenprovinz Theessalonich)<sup>2)</sup>, Weihbischof des Mainzer Erzbischofs Johannes (II.) von Nassau (1397—1419), 40 Tage Abläß mit einer Carene.

Original auf Pergament mit den wohl erhaltenen Siegeln im Stadtarchiv Warburg.

In nomine Domini Amen. Universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis Everhardus Dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Tefelicensis ac reverendi in Christo patris ac domini

<sup>1)</sup> Ueber die Ellendenbruderschaften vergl. einen Aufsatz von Giefers in Zeitschr. Bd. 35 b. S. 153.

<sup>2)</sup> Bei Koch, die Erfurter Weihbischöfe in Zeitschr. des Vereins für Thüringische Geschichte Bd. 6 S. 77 wird diese Urkunde erwähnt, jedoch irrthümlicher Weise heißt der Mainzer Weihbischof Johannes episcopus Cyrenensis. — Johannes gehörte dem Dominikaner-Orden an und wurde nach P. Anton Bremond's Bullarium ordinis Praedicatorum tom. II. S. 481 um das Jahr 1406 zum Titularbischof von Citrum in Macedonien ernannt. Der Bisaner Papst Alexander V. hatte ihm am 26. April 1410 die Vergünstigung gewährt, ein kirchliches Beneficium zu besitzen, was ihm als Ordensmann nicht zustand, um ein standesgemäßes Auskommen zu haben, und weil er als Mainzer Weihbischof für die Einheit der Kirche fleißig gepredigt und gearbeitet. Alexander V. starb vor Ausfertigung der Bulle, deshalb wurde ihm selbige durch dessen Nachfolger Johannes XXIII. zu Bologna am 25. Mai 1410 zugestellt. (Bullar. ord. Praed. tom. II. S. 504.) Wie lange Johannes als Weihbischof thätig gewesen, lässt sich nicht ermitteln. Sein Nachfolger als Bischof von Citrum wurde der Warburger Dominikanerprior Hermann von Gherden. Ueber dessen Ernennung berichten die Acten des Consistorialarchivs im Vatican zu Rom mit folgenden Worten: Anno secundo Eugenii IV. (1432) die 26. Martii videlicet VIImo Kalend. Aprilis ad relationem domini Bononiensis provisum fuit ecclesie Citrensi, vacanti per obitum domini Joannis ultimi episcopi extra Romanam curiam defuncti, de persona fratris Hermanni de Gherden, prioris conventus fratrum Predicatorum oppidi Wartbergh Paderburnensis dioecesis, bachelarei in theologia, et approbata fuit provisio sibi facta per

nostri domini Wilhelmi, ecclesie Paderburnensis (episcopi),<sup>1)</sup> in pontificalibus vicarius generalis salutem in Domino et sinceram caritatem. Annuis precibus fratrum exulum seu pauperum fraternitatis exilii novi opidi Wartberg humiliter inclinati pro affectu cupientes, quod predicta exulum fraternitas purius et devocius a christifidelibus veneretur et honoribus congruis decencius frequentetur, omnibus ergo vere penitentibus et confessis, qui prima die dominica post communem septimanam,<sup>2)</sup> dum commemoracio animarum ab hac fraternitate decedencium et omnium fidelium defunctorum humiliter peragitur, infra missarum solemnia in ecclesia predicti novi opidi Wartberg et tempore vespertino die sabbati immediate precedentis in vigiliis ibidem fuerint, humiliter et devote una cum fratribus predicte fraternitatis dictis temporibus cimiterium predicte ecclesie circumeundo et fideliter pro exilibus pauperibus ab hac fraternitate mortuis et decedentibus et pro omnibus fidelibus defunctis exoraverint, eciam omnes et singuli, qui predictam fraternitatem verbis, operibus et factis promoverint vel promociones exhibuerint in supplementum predictorum pauperum exulum, vel omnes et singuli, qui sequentur devote presbiterum quemcumque catholicum visitando aliquem vel aliquos infirmum vel infirmos de predicta fraternitate cum sacramento eucharistie vel cum oleo sacro extreme unccionis necnon advenam vel peregrinum aliunde venientem, vel qui opera pietatis et misericordie cum dictis fratribus exilibus pauperibus vel advenis seu peregrinis indigentibus pie et devote adimpleverint vel unum quodque eorum, vel eciam qui ad lumina seu ad alia ipsius fraternitatis negotia manus porrexerint adiutrices tocios, quoziens hoc devote fecerint vel unum quodque eorum adimpleverint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli auctoritate confisi, quadraginta dies et unam carenam de iniunctis sibi penitenciis misericorditer in Domino relaxamus. In cuius rei noticiam sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Et Nos frater Johannes Dei et apostolice sedis gratia episcopus Citrensis ecclesie ac reverendissimi in Christo patris et domini domini Johannis ecclesie Maguntine archiepiscopi in pontificalibus vicarius, de bona voluntate et consensu dicti fratris domini Everhardi Dei et apostolice sedis gratia episcopi Tefelicensis ecclesie, vicarii predicti, et ex sincere devocationis fervore volentes uberioris pro affectu dictam fraternitatem exulum seu pauperum novi opidi predicti amplecti, ut opus meritorium et laudabile prepositum aliquam habeat gratitudinem condignam, idcirco quicunque omnia et singula eo modo, quo in litera dicti fratris et domini Everhardi predicti prefertur, pie

---

Capitulum Paderburnense cum dispensatione, quod in civitate et dioecesi Paderburnensi possit pontificalia exercere. Die betreffende Ernennungsbulle mit selbigem Datum (1432, März 26.) ist im gedachten Bullar. tom. III. S. 213. mitgetheilt. Vergl. weiter über ihn Evelt, Weihbischöfe von Paderborn S. 49 und Nachträge S. 19.

<sup>1)</sup> „episcopi“ fehlt im Original.

<sup>2)</sup> Unter „Gemeine Woche“ versteht man die volle Woche nach dem St. Michaelsfeste.

et devote adimpleverit, vel aliquod eorum tocies, quocies hoc bono zelo et pura intencione fecerit, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli autoritate confisi, quadraginta dies indulgenciarum cum una carena de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in Domino relaxamus. In horum robur sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Ut igitur huiusmodi indulgencie et carena, per prefatum fratrem et dominum Johannem, episcopum Citrensis ecclesie, prediete fraternitati sic, ut prefertur, collate omnimodam virtutem et plenam efficaciam indulgenciarum obtineant, nos frater Everhardus vicarius predictas eas autoritate, qua fungimur, confirmamus et approbamus, quas sic confirmatas et approbatas decrevimus et in presentibus decernimus perpetuo tempore duraturas, quod protestamur nostro sub sigillo ut supra. Datum anno Domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> septimo, ipso die invencionis sancte crucis.

1469. November 28. Simon (III. E. H. zur Lippe), Bischof von Paderborn, verlegt durch einen mit der vorigen Urkunde durch Siegelschleife verbundenen Transfixbrief den Festtag der Bruderschaft auf den Sonntag vor Michaeli und verleiht ihr 40 Tage Ablauf.

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel.

Symon, Dei gracia episcopus ecclesie Paderburnensis, salutem et in Domino sinceram caritatem. Cum iam dudum per reverendum in Christo patrem ac dominum dominum Everhardum, episcopum Tefelicensem, reverendi in Christo patris et domini Wilhelmi, ecclesie Paderburnensis episcopi, nostri predecessoris, vicarium in spiritualibus, confirmata et approbata fuerit quedam fraternitas fratrum exulum seu pauperum in novo opido nostro Wartbergh iuxta vim, formam, tenorem et commemoriam eiusdem instrumenti, seu litere de-super confecte, quam fraternitatem cum suis sollempnitatibus predicti fratres hactenus consueverunt servare dominica die proxima post communes, quodquidem tempus dictis fratribus ac presbiteris supradicte ecclesie ut asseruerunt certis ex causis ad hoc non est nec fuit conveniens, quare ob specialem petitionem eorum, et ut divinus cultus eo congruencius ac magis conveniencius observari possit, huiusmodi fraternitatem cum suis sollempnitatibus in posterum singulis annis perpetuo servandam per presentes in dominicam proximam ante festum sancti Michahelis archangeli duximus transferendam et transferimus per presentes in toto et per omnia, prout in dicto instrumento sive litera continetur et expressum seu per nostros predecessores approbatum est. Ipsi eciam fratribus de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi, quadraginta dies indulgentiarum per presentes indulgimus. In quorum fidem et robur omnium et singulorum premissorum presentis transfixum sigillo nostro roboratum presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini millesimo quadragesimo sexagesimo nono, feria tertia post festum sancte Katherine virginis et mart.

Mitgetheilt vom Pfarrer Schrader in Nähungen,  
Nr. Warburg.

## 7. War Gobelin Person Official des Bisthums Paderborn?

Im Copiar des ehem. Klosters Böddeken, Band I, fol. 128 II, Nr. 502, findet sich die Abschrift einer wohl zweifellos echten Urkunde vom Jahre 1412, 20. Oct., in welcher Johannes de Vernde, famulus, bezeugt, daß er seine iura emphyteotica an das officium in Eteln an den Prior von Böddeken, Johannes de Novimago, zurückgibt. Ausgestellt ist die Urkunde von „Gobelius, officialis curiae Paderbornensis“, zum Schluß heißt es „nostrique officialatus sigilli majoris appensione jussimus roborari.“ Es kann hiermit nur Gobelin Person gemeint sein; damit dürften denn auch die wiederholt ausgesprochenen Zweifel, ob dieser unter Fürstbischof Wilhelm von Berg Official gewesen sei, ihre endgültige Erledigung gefunden haben.

Redacteur Herm. Abels.